

# Rütiwis (Tübacher Holz)

## Kategorie

Flurname (ehemalige Wiese, heute bewaldet).

## Bedeutung

«Wiese bei der Rüti», «durch Rodung urbar gemachte Wiese».

## Bemerkungen

Die *Rütiwis (Tübacher Holz)* ist heute wieder bewaldet.

## Lokalisierung

Parzellenummer: 1615 (östlicher Teil), 1617 (östlicher Teil).

Kartenausschnitte: 08\_Cholegrueben.

## Belege

1900: Reuthiwiese [mit Bezug auf einen Teil der ehemaligen Parzelle 457]  
Handänderungsprotokoll vom 26.01.1900 [Gemeindearchiv]

## Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung dieses Namens bekannt.

## Deutung

«Wiese bei der Rüti», «durch Rodung urbar gemachte Wiese».

Der Lokalname *Rütiwis* ist ein Kompositum aus dem Grundwort *Wis* bzw. *Wies* und dem Bestimmungswort *Rüti*.

Das Grundwort *Wis* bzw. *Wies* geht zurück auf althochdeutsch *wisa*, mittelhochdeutsch *wise* (vergleiche zu «*Wies*»: Arnet, 1990, S. 459) und kennzeichnet den mit Gras bewachsenen Boden, auf dem zwei bis dreimal gemäht werden kann (vergleiche zu «*Wis*»: Nyffenegger & Graf, 2007, Band 2.2, S. 664 f.).

Wegen der weiten Verbreitung von Wiesland in unserem Raum sind die *wis*-Flurnamen zwecks klarer Identifizierung sehr häufig mit einem Bestimmungswort zusammengesetzt, das sich zur Nutzungsweise, der Qualität oder der Lage der Flur äussert. In diesem Fall verweist das Bestimmungswort *Rüti* darauf, dass die Flur einst bewaldet gewesen war und gerodet wurde. Das Bestimmungswort *Rüti* ist der allgemeinste Rodungsname in unserem Raum und bezieht sich weniger auf eine bestimmte Rodungsart, sondern auch das Roden überhaupt. *Rüti*-Namen verweisen also auf Land, das durch Entfernen von Bäumen und Sträuchern und Ausgraben von Wurzelstöcken urbar gemacht wurde. Der Name dokumentiert den stetigen Ausbau der Landwirtschaftsfläche seit dem Hochmittelalter durch das Zurückdrängen des Waldes. (Vergleiche «*Rüti*»: Nyffenegger & Graf, 2007, Band 2.2, S. 473)